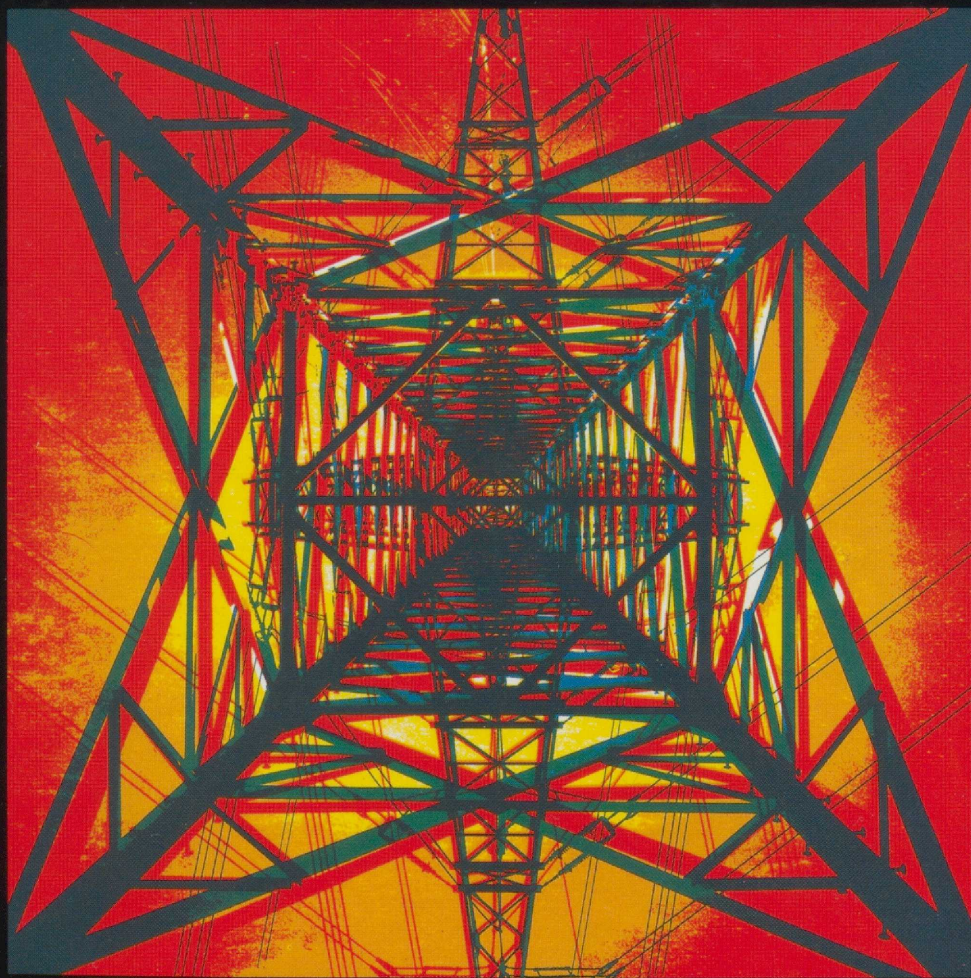


# Geschichte der Elektrizitätsversorgung des Saarlandes

unter besonderer Berücksichtigung der VSE



Thomas Herzig

THOMAS HERZIG

GESCHICHTE DER ELEKTRIZITÄTSVERSORGUNG DES SAARLANDES  
UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG  
DER VEREINIGTEN SAAR - ELEKTRIZITÄTS-AG

XVII

Thomas Herzig

Geschichte der Elektrizitätsversorgung  
des Saarlandes  
unter besonderer Berücksichtigung der  
Vereinigten Saar - Elektrizitäts-AG  
Beilage zur Wirtschaftsgeschichte des Saarlandes

Sankt Augustin 1987

Verlagsgesellschaft Musters-Verlag Thunert & Nolte OHG

Veröffentlichungen  
der Kommission für saarländische Landesgeschichte  
und Volksforschung

Vorwort

XVII

*Thomas Herzig*

# **Geschichte der Elektrizitätsversorgung des Saarlandes unter besonderer Berücksichtigung der Vereinigten Saar - Elektrizitäts-AG**

Ein Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte des Saarlandes

Saarbrücken 1987

Kommissionsverlag: Minerva-Verlag Thinnes & Nolte OHG

Diese Untersuchung wurde von den philosophischen Fakultäten der Universität Freiburg i. Br. als Dissertation angenommen.

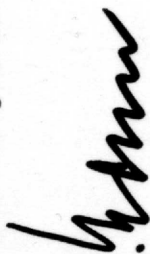
VEREINIGTE  
SAAR-ELEKTRIZITÄTS-AKTIENGESELLSCHAFT

Vorstand

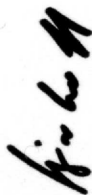
Wir erlauben uns, Ihnen ein Exemplar der „Geschichte der Elektrizitätsversorgung im Saarland unter besonderer Berücksichtigung der VSE“ zu überreichen.

Dieses wissenschaftliche Werk hat Herr Dr. Thomas Herzig, der für fast zwei Jahre in die Dienste der VSE getreten war, erarbeitet.

Die VSE hat die Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung bei der Drucklegung finanziell unterstützt.



Dr. jur. Walter HENN



Dr.-Ing. Rolf BIERHOFF

Gestaltung Umschlagtitel: AC\_PRESS, 6630 Saarlouis  
Druck: Krüger Druck + Verlag GmbH, 6638 Dillingen/Saar

ISBN 3-477-000-773 ISSN 0454-2533

## Vorwort

Die thematische Anregung einer strukturgeschichtlichen Langzeitstudie zur Elektrizitätswirtschaft gab Professor Dr. Hugo Ott (Freiburg); ihm vor allem gilt darum mein Dank für seine Unterstützung und sein förderndes Interesse an meiner Arbeit.

Großen Anteil am Gelingen dieser Studie hatten die Mitarbeiter der benutzten Archive und Bibliotheken. Stellvertretend sei hier vor allem dem Leiter des Landesarchivs des Saarlandes, Herrn Professor Dr. Hans-Walter Herrmann, gedankt, der mir nicht nur zahlreiche neue Archivbestände für dieses Thema zugänglich machte, sondern überdies immer wieder bereit war, mit hilfreicher Kritik besonders auf landesgeschichtliche Fragen einzugehen.

Der regionale Schwerpunkt der Untersuchung entstammt einer knapp zweijährigen beruflichen Tätigkeit bei der Vereinigten Saar-Elektrizitäts-AG, Saarbrücken (VSE). Den Vorstandsmitgliedern des Unternehmens, Herrn Dr. jur. Walter Henn und Herrn Dr.-Ing. Rolf Bierhoff, darf ich namentlich für ihr großes Entgegenkommen und die Öffnung der Archivbestände der VSE sowie für die Vermittlung wichtiger Kontakte zu Archiven diverser Wirtschaftsunternehmen und Behörden danken. Herzlicher Dank gebührt Herrn Dr. Henn auch für die Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen, in denen er sein Interesse speziell an historischen Fragestellungen bekundete und vielfach fruchtbare Anregungen gab. Heutigen und früheren Mitarbeitern der VSE verdanke ich darüber hinaus zahlreiche Hinweise und Informationen, die in diese Arbeit eingeflossen sind.

Der Kommission für saarländische Landesgeschichte und Volksforschung danke ich für die Aufnahme meiner Arbeit in ihre Veröffentlichungsreihe. Der VSE gebührt Dank für ihren Druckkostenzuschuß.

Gedankt sei ferner allen früheren Kolleginnen und Kollegen am Freiburger Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, die mit Rat und Tat die Arbeit begleiteten, für die gute Zusammenarbeit; besonders Herrn Privatdozenten Dr. Hermann Schäfer danke ich ganz herzlich für fundierte Kritik und freundschaftlichen Rat.

Meiner Frau Karin gilt besonders herzlicher und persönlicher Dank für ihre Unterstützung und ihr Verständnis für häufige Abwesenheit (in zweifachem Sinn!). Ihr und unseren Töchtern Caroline und Simone, die „rechtzeitig“ vor Abschluß der Arbeit das Licht der Welt erblickten, ist dieses Buch gewidmet.

Thomas Herzig, Freiburg im Breisgau

# VORWORT

Die literarische Anregung einer architekturgeschichtlichen Längsschnitts von Historikern  
verantwortlich gab Professor Dr. Hugo Ott (Freiburg) ihm vor allem gilt dann mein  
Dank für seine Unterstützung und sein förderndes Interesse an meiner Arbeit.

Größen Anteil am Gelingen dieser Studie hatten die Mitarbeiter der Deutschen Akademie  
und Bibliotheken. Stellvertretend sei hier vor allem dem Leiter des Landesarchivs des  
Saarlandes Herrn Professor Dr. Fritz Walter-Kleinmann gedankt, der mir nicht nur  
zahlreiche neue Archivbestände für diese Arbeit zugänglich machte, sondern über  
das immer wieder bereit war, mir bibliographische Hinweise auf landesgeschichtliche  
Fragen einzuschleusen.

Der zentrale Schwerpunkt der Untersuchung erweist sich als knapp zusammengefasst  
bedeutenden Teil der bei der Vermittlung zwischen dem AG, der VSE (VSE) und  
Der Vorstand der VSE des Untersuchungsgebietes ist für die Unterstützung durch Herrn  
Dr. Ing. Koll bedankt, der ich namentlich bei der Auswertung wichtiger Dokumente  
Öffnung der Archivbestände der VSE sowie für die Vermittlung wichtiger Dokumente  
zu Archiven dieser Wirtschaftskreise und bei den Herren H. Schmitt  
Dank gebührt Herrn Dr. Hahn auch für die Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen  
in denen er sein Interesse speziell an diesem Thema, seinen Beistand und viel  
fach reichliche Anregungen gab. Hohenheim und Freiburg im Breisgau der VSE werden  
es ich darüber hinaus die Hinweise und Informationen die in diese Arbeit ein  
gefließen sind.

Der Kommission für saarländische Landesgeschichte und Volksforschung dankt ich  
für die Ausweisung meiner Arbeit in ihrer Veröffentlichung. Der VSE gebührt  
Dank für ihren Druckauftrag.

Gedankt sei ferner allen früheren Kollegen und Kollegen am Freiburger Lehrstuhl  
für Wirtschaftsgeschichte und Sozialgeschichte, die mir Rat und für die Arbeit beistanden, für  
die gute Zusammenarbeit, besonders Herrn Privatdozenten Dr. Hermann Schell  
dankt ich ganz herzlich für freundliche Kritik und freundlichen Rat.

Meiner Frau gilt besonders herzlich und persönlicher Dank für ihre Unterstützung  
und die Verständnis für meine Absichten (in zweifacher Hinsicht) für die  
ten Föhrer, Carls und Simon, die reichlich von Abschlüssen der Arbeit, die  
Ich der Welt entgegen zu setzen suchte.

Herrn Hugo Ott, Freiburg im Breisgau

# Inhalt

Vorwort .....	5
Verzeichnis der Abbildungen .....	11
Verzeichnis der Karten .....	11
Verzeichnis der Tabellen .....	11
Einleitung .....	15
I. Die Anfänge der Elektrizitätsversorgung an der Saar .....	21
1. Grundlagen und Voraussetzungen .....	21
2. Bergbau und Industrie als Pioniere der Elektrizitätsanwendung .....	24
a) Die Königlich-preußische Bergwerksdirektion Saarbrücken .....	25
1. Elektrische Beleuchtungs- und Nachrichtentechnik .....	25
2. Der Einsatz elektrischer Antriebskraft .....	28
3. Zentrale Stromerzeugung in den Kraftwerken Heinitz und Luisenthal .....	31
b) Die Entwicklung auf den Königlich-bayerischen und privaten Gruben des Saarreviers .....	37
1. Das bayerische Bergamt St. Ingbert .....	37
2. Die privaten Gruben Frankenholz und Hostenbach .....	38
c) Der Einzug der elektrischen Energie in der Industrie .....	38
1. Elektrische Beleuchtung und elektrisches Nachrichtenwesen .....	38
2. Der Einsatz von Elektromotoren in der Produktion .....	41
a) Elektrische Kraft- und Wärmeanwendung in der Eisen- und Stahlindustrie an der Saar .....	42
Röchlingsche Eisen- und Stahlwerke Völklingen .....	43
Burbacher Hütte .....	46
Dillinger Hütte .....	47
Halbergerhütte .....	47
Neunkircher Eisenwerk .....	48
b) Die Anwendung elektrischer Energie in der übrigen Industrie .....	49
3. Folgen der fehlenden Stromversorgung .....	51
4. Die Entwicklung der öffentlichen Elektrizitätsversorgung .....	56
a) Anfänge der Elektrizitätsversorgung auf Gemeindeebene .....	56
b) Das Beispiel der Stadt Saarbrücken .....	58
c) Ausbreitung der Elektrizitätsversorgung im „Inselbetrieb“ .....	61
d) Öffentliche Versorgung durch die Bergwerksdirektion .....	65
e) Pläne und Projekte zur Überlandversorgung .....	70
f) Die Bedeutung elektrischer Bahnen für die Stromversorgung .....	75

	Seite
II. Die Entstehung des ersten regionalen Elektrizitätsversorgungsunternehmens an der Saar .....	80
1. Gründung der Elektrizitäts- und Gas-Vertriebsgesellschaft Saarbrücken Actien-Gesellschaft (SVG) und Entwicklung bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges .....	80
2. Das Scheitern der Saar-Elektrizitätswerke AG (SEWAG) .....	89
III. Einschnitt und Wegbereiter für die Elektrizitätsversorgung: Der Erste Weltkrieg 1914 - 1918 .....	99
IV. Die Zeit unter dem Völkerbund 1919/20 - 1935 .....	108
1. Der Versailler Vertrag und seine Folgen .....	108
2. Verlust des lothringischen Versorgungsgebietes Französische Kapitalmehrheit und neuer Name: Saarland - Lothringen Elektrizitäts-AG (SLE) .....	110
3. Inflation und endgültige Franken - Eröffnungsbilanz .....	116
4. Die Versorgung der Stadt Saarbrücken mit elektrischer Energie ....	119
5. Der innere Ausbau des Versorgungsgebietes .....	126
6. Rückkauf des französischen Kapitals — SLE wieder in saarländischer Hand .....	133
7. Der „Elektrokampf“ an der Saar .....	137
a) Der Stand der Elektrizitätsversorgung .....	137
b) „Privatkapital gegen Staatssozialismus“: Rheinisch - Westfälisches Elektrizitätswerk AG contra Preußische Elektrizitäts-AG .....	143
8. Konflikte im Kleinen: Stadt Saarbrücken gegen die Landgebiete ....	155
9. Vereint unter neuem Namen: Vereinigte Saar - Elektrizitäts-AG (VSE) .....	159
a) Anschluß der Kreise St. Wendel und Saarlouis .....	159
b) Abgrenzungsprobleme zu den Pfalzwerken — Beteiligung der VSE gescheitert .....	163
10. Jahre der Festigung unter neuer Führung .....	171
a) Entwicklung der Kapitalverhältnisse — Beteiligung der Preußischen Elektrizitäts-AG .....	171
b) Vorstandsprobleme .....	173
c) Ausbau zur sicheren Versorgung .....	179
V. „Heim ins Reich“ — die Zeit nach dem 13. Januar 1935 .....	186
1. Volksabstimmung im Saargebiet und Rückkehr in das Deutsche Reich	186
2. Das „Saaropfer“ der deutschen Elektrizitätswirtschaft .....	187



3. Erste öffentliche Ankündigung des Energiewirtschaftsgesetzes in Saarbrücken .....	190
4. Auswirkungen der Rückgliederung auf die VSE .....	194
a) Personelle Folgen .....	194
b) Reichsmark - Eröffnungsbilanz und Veränderungen der Beteiligungsverhältnisse .....	196
c) Die „Gefolgschaft“ der VSE .....	198
d) Die VSE im letzten Friedensjahr 1938 .....	199
5. Bestrebungen zur Vereinheitlichung der Elektrizitätsversorgung im Gau Saar - Pfalz Interessengemeinschaft VSE - Pfalzwerke VSE - Beteiligung an der Kraftwerk Wehrden GmbH .....	202
6. Elektrisches Kochen — die Gewinnung neuer Abnehmer im Haushalt	206
7. Einrichtung eines elektrischen Eich- und Prüfamtes in Saarlouis ....	213
VI. Kriegsjahre an der Saar 1939 - 1945 .....	216
1. Kriegsausbruch: Räumung und Wiederbesiedlung der „Roten Zone“	216
2. Die Westmarkwerke als Versorgungsunternehmen für Saarland, Pfalz und Lothringen — Ende der VSE? .....	221
3. Das Aufblühen der Kriegswirtschaft an der Saar .....	226
4. Das Ende des Krieges .....	232
VII. Das Saarland unter französischem Einfluß 1945 - 1957/59 .....	235
1. Wiederbeginn politischen und wirtschaftlichen Lebens .....	235
2. Bestandsaufnahme und Neuanfang in der Elektrizitätswirtschaft ....	237
a) Die Lage im Versorgungsgebiet der VSE .....	237
b) Die Situation im übrigen Saarland .....	243
3. Die Entwicklung bis zur Währungsumstellung .....	245
4. Der wirtschaftliche Anschluß an Frankreich in seinen Folgen für die saarländische Energiewirtschaft .....	251
a) Franken - Eröffnungsbilanz und ihre Auswirkungen .....	251
b) Einführung französischer Preise, Löhne, Materialien und Vorschriften .....	253
c) Beteiligung der Electricité de France an der VSE .....	256
d) Marshallplan - Gelder für die Saar .....	259
5. Schwerpunkte der Entwicklung in den 50er Jahren bei der VSE ....	261
a) Tendenzen der Stromabgabe und -anwendung .....	261
b) Übernahme der Versorgungsanlagen des Landkreises Saarlouis ...	270
c) Stationen der innerbetrieblichen Entwicklung .....	274

	Seite
6. Strukturprobleme der saarländischen Elektrizitätswirtschaft .....	276
a) Ungünstige Voraussetzungen zur Vereinheitlichung der Elektrizitätsversorgung .....	276
b) Rückstand in der Stromerzeugung: Die Verhinderung des Kraftwerkes Ensdorf an der Saar .....	279
VIII. Zusammenfassung der saarländischen Elektrizitätsversorgung:	
Aufstieg der VSE zum Landesversorgungsunternehmen .....	289
1. Politische und wirtschaftliche Rückgliederung des Saarlandes .....	289
2. Vereinheitlichung der Elektrizitätsversorgung: Zusammenschluß von VSE und RWE - Merzig .....	291
3. Ausbau der Kraftwerkskapazitäten an der Saar .....	295
a) Rahmenbedingungen .....	295
b) Das Kraftwerk Ensdorf .....	298
c) Kraftwerk Wehrden GmbH .....	302
d) Kraftwerke der Saarbergwerke AG .....	303
e) Heizkraftwerke der Stadt Saarbrücken .....	306
4. Jahre der Expansion und des Aufschwungs: Die Entwicklung von 1962 - 1974 .....	307
a) Industrie und Gewerbe .....	307
b) Eisenbahn und Straßenbahnen .....	310
c) Kommunale Weiterverteiler .....	311
d) Tarifkunden .....	314
e) Netzerweiterungen .....	316
5. Das Ende des Aufschwungs — veränderte Rahmenbedingungen .....	320
Zusammenfassung .....	321
Quellen- und Literaturverzeichnis .....	327
Abkürzungen .....	367
Anhang .....	371

## Verzeichnis der Abbildungen

Abb. 1	Elektricitäts- und Gasvertriebsgesellschaft Saarbrücken: Gründungsaktionäre 20. Juni 1912 .....	81
Abb. 2	Saarland-Lothringen Elektrizitäts-AG: Aktionäre 1921/22-1927 ....	113
Abb. 3	Strombezug der Stadt Saarbrücken von der SLE 1922/23 .....	122
Abb. 4	Vereinigte Saar-Elektrizitäts-AG: Aktionäre im Jahr 1932 .....	172
Abb. 5	Vereinigte Saar-Elektrizitäts-AG: Aktionäre im Jahr 1938 .....	197
Abb. 6	Stromabgabe im eigenen Versorgungsgebiet 1935 - 1945 .....	211
Abb. 7	Vereinigte Saar-Elektrizitäts-AG: Aktionäre 1949 - 1961 .....	258
Abb. 8	Stromabgabe im eigenen Versorgungsgebiet 1948 - 1961 .....	262
Abb. 9	Elektroenergiebezug der Villeroy & Boch-Werke im VSE-Bereich in den Jahren 1947 - 1985 .....	265
Abb. 10	Entwicklung der VSE-Belastung a) Winter 1948 - 1978 .....	266
	b) Sommer 1949 - 1978 .....	266
Abb. 11	Energieaustausch zwischen Frankreich und Saarland 1946 - 1962 (MWh) .....	268
Abb. 12	Entwicklung und Benutzungsdauer der Jahreshöchstleistung VSE 1948 - 1961. ....	271
Abb. 13	Spannungsdiagramm Ortsnetz Schaffhausen 11. April 1949 .....	272
Abb. 14	Engpaßleistung der Grubenkraftwerke an der Saar 1945 - 1961 ....	280
Abb. 15	Vereinigte Saar-Elektrizitäts-AG: Aktionäre seit 1962 .....	293
Abb. 16	Durchschnittlicher Erlös pro kWh 1962 - 1975 .....	295
Abb. 17	Vergleich der jährlichen Zuwachsraten beim Stromabsatz der VSE 1960 - 1975 .....	308

## Verzeichnis der Karten

Karte 1	Leitungsnetz der elektrischen Kraftversorgungsanlagen der Bergwerksdirektion Saarbrücken (Stand 1910) .....	27
Karte 2	Anfahrpunkte der staatlichen Saargruben mit Belegschaftszahlen (Stand 1910) .....	33
Karte 3	Versorgungsgebiet der SVG 1918 .....	88
Karte 4	Versorgungsgebiet der SLE 1926 .....	129
Karte 5	Leitungsnetz (35/110 KV) der VSE (Stand 1942/43) .....	219
Karte 6	Elektrizitätsversorgungsgebiete im Saarland 1949 .....	244
Karte 7	Elektrizitätsversorgungsgebiete im Saarland 1973 .....	312
Karte 8	Elektrizitätsversorgungsgebiete im Saarland 1976 .....	313
Karte 9	Stromversorgungsleitungen im Saarland 1974 .....	318

## Verzeichnis der Tabellen

Tab. 1	a) und b) Maschinen zur elektrischen Kraftübertragung auf den Saarbrücker Staatsgruben 1905 .....	372
Tab. 2	Engpaßleistung der Grubenkraftwerke an der Saar 1905 - 1919 ....	34
Tab. 3	Stromerzeugung und -abgabe (kWh) der Königlichen Bergwerksdirektion Saarbrücken 1909 - 1919 .....	36
Tab. 4	Eigenerzeugungsanlagen in der Stadt Merzig (1912) .....	55

	Seite
Tab. 5	Wirtschaftliche Ergebnisse Elektrizitätswerk St. Johann (1896 - 1904) 374
Tab. 6	Gründungsaktionäre der Elektrizitäts- und Gasvertriebsgesellschaft Saarbrücken AG (SVG) am 20. Juni 1912 ..... 375
Tab. 7	Grundkapital von SVG/SLE/VSE 1912 - 1985 ..... 375
Tab. 8	Vorsitzende des Aufsichtsrates SVG/SLE/VSE 1912 - 1976 ..... 376
Tab. 9	Vorstandsmitglieder der SVG/SLE/VSE 1912 - 1975 ..... 377
Tab. 10	Anschlußwerte der SVG 1912 - 1920 ..... 85
Tab. 11	Strompreise für Tarifkunden der SVG/SLE 1912 - 1922 ..... 378
Tab. 12	Durchschnittspreise für Güter des täglichen Bedarfs im Saarrevier um 1910 ..... 87
Tab. 13	Kundenstruktur der SVG 1913 - 1920 ..... 379
Tab. 14	Nutzbare Abgabe der SVG 1912 - 1920 ..... 102
Tab. 15	Bilanzwerte - Dividende SVG 1913 - 1920 ..... 380
Tab. 16	Versorgungsgebiet der SVG (Stand Ende 1920) ..... 381
Tab. 17	Saarland-Lothringen Elektrizitäts-AG: Aktionäre 1921/22-1927 .... 382
Tab. 18	Die amtlichen Monatsmittelkurse der Regierungskommission 1919 - 1923 ..... 383
Tab. 19	Indexziffern der Stadt Saarbrücken 1919 - 1923 ..... 384
Tab. 20	Indexziffern des Deutschen Reiches 1919 - 1923 ..... 385
Tab. 21	Anlagenzugang SVG/SLE 1914 - 1924 ..... 118
Tab. 22	Index der Lebenshaltungskosten im Saargebiet für die Jahre 1925 - 1934 im Jahresdurchschnitt ..... 385
Tab. 23	Nutzbare Abgabe der SVG/SLE/VSE 1920 - 1935 ..... 120
Tab. 24	Strombezug der Stadt Saarbrücken von der SLE 1922/23 ..... 386
Tab. 25	Tarifpreise der SLE/VSE vom 1.1.1923 - 28.2.1935 ..... 127
Tab. 26	Mitarbeiter der SVG/SLE/VSE 1920 - 1944 ..... 387
Tab. 27	Bilanzwerte - Dividende SVG/SLE/VSE 1920 - 1935 ..... 388
Tab. 28	Saarland-Lothringen Elektrizitäts-AG: Aktionäre nach Rückkauf der französischen Aktien 1927 ..... 389
Tab. 29	Engpaßleistung der Grubenkraftwerke an der Saar 1919 - 1935 .... 142
Tab. 30	Der Stromaustausch des Saargebietes mit Deutschland 1926 - 1932 . 389
Tab. 31	Stromaufkommen und -verbrauch im Saargebiet 1920 - 1933 ..... 389
Tab. 32	Stromaufkommen im Saargebiet/Saarland 1913/20 - 1938 (Gruben-, Hütten- und sonstige Kraftwerke) ..... 390
Tab. 33	Verbrauch von elektrischem Strom im Saargebiet im Vergleich zu anderen Staaten 1925 - 1933 ..... 390
Tab. 34	Erzeugung von elektrischem Strom im Saargebiet im Vergleich zu anderen Staaten 1925 - 1933 ..... 391
Tab. 35	Leistungsfähigkeit und Ausnutzung der Kraftwerke im Saargebiet 1927 150
Tab. 36	Vereinigte Saar-Elektrizitäts-AG: Aktionäre im Jahr 1932 ..... 391
Tab. 37	Eigenerzeugung, Verbrauch und Bezug aus dem öffentlichen Netz der Halbergerhütte (Brebach) 1921 - 1944 ..... 180
Tab. 38	Eigenerzeugung der VSE im Kraftwerk Saarlouis 1930 - 1935 ..... 182
Tab. 39	Engpaßleistung der Grubenkraftwerke an der Saar 1935 - 1945 .... 189
Tab. 40	Vereinigte Saar-Elektrizitäts-AG: Aktionäre im Jahr 1938 ..... 391
Tab. 41	Tarifkunden im Versorgungsgebiet der VSE 1930 - 1944 ..... 392

	Seite
Tab. 42 Verkauf von elektrischen Haushaltsgeräten durch die VSE 1935 - 1942	209
Tab. 43 Durchschnittlicher Erlös der VSE pro kWh 1935 - 1945	209
Tab. 44 Nutzbare Abgabe der VSE 1935 - 1945	393
Tab. 45 Bilanzwerte - Dividende VSE 1935 - 1945	394
Tab. 46 Entwicklung der VSE-Belegschaft 1945/46	238
Tab. 47 Stromabgabe Kraftwerk Wehrden Mai - Dezember 1945	240
Tab. 48 Nutzbare Abgabe der VSE 1945 - 1961	395
Tab. 49 Bereitstellung und Abgabe von elektrischer Leistung im Saarland und in der Pfalz 1946/47	396
Tab. 50 Durchschnittlicher Erlös der VSE pro kWh 1945 - 1961	255
Tab. 51 Bilanzwerte - Dividende VSE 1945 - 1961	397
Tab. 52 Vereinigte Saar-Elektrizitäts-AG: Aktionäre 1949 - 1961	398
Tab. 53 Zuweisung von ERP - Mitteln an die VSE 1949 - 1954	260
Tab. 54 Eigenerzeugung, Verbrauch und Bezug aus dem öffentlichen Netz der Halberghütte (Brebach) 1945 - 1960	263
Tab. 55 Tarifkunden im Versorgungsgebiet der VSE 1950 - 1961	398
Tab. 56 Anzahl der Elektroherde im unmittelbaren Versorgungsgebiet der VSE 1947 - 1961	269
Tab. 57 Elektrifizierung der Haushalte im unmittelbaren Versorgungsgebiet der VSE 1950 - 1961	270
Tab. 58 Leitungsnetz der VSE 1951 - 1961	399
Tab. 59 Mitarbeiter der VSE 1945 - 1961	275
Tab. 60 Versorgungsgebiet von VSE, SWS, RWE und KWH nach Bodenfläche und Einwohnerzahl 1951/56	400
Tab. 61 Stromabsatz von VSE, SWS, RWE und KWH 1951/56 (kWh)	401
Tab. 62 Stromabgabe von VSE, SWS, RWE und KWH nach Verbrauchergruppen 1951/56	401
Tab. 63 Engpaßleistung der Grubenkraftwerke an der Saar 1945 - 1961	402
Tab. 64 Stromeinfuhr und -ausfuhr des Saarlandes 1947 - 1961	282
Tab. 65 Entwicklung des Verstromungsanteils der Saarbergförderung 1948 - 1961	403
Tab. 66 Bilanzwerte - Dividende VSE 1962 - 1975	404
Tab. 67 Vereinigte Saar-Elektrizitäts-AG: Aktionäre seit 1962	405
Tab. 68 Entwicklung des Verstromungsanteils der Saarbergförderung 1962 - 1975	296
Tab. 69 Stromeinfuhr und -ausfuhr des Saarlandes 1960 - 1975	297
Tab. 70 Stromaufkommen der VSE 1962 - 1975 (MWh)	300
Tab. 71 Mitarbeiter der VSE 1961 - 1975	301
Tab. 72 Engpaßleistung der Grubenkraftwerke an der Saar 1961 - 1975	304
Tab. 73 Grubenkraftwerke an der Saar: Erzeugung, Eigenverbrauch und öffentliche Abgabe 1961 - 1975	305
Tab. 74 Eigenerzeugung, Verbrauch und Bezug aus dem öffentlichen Netz der Hütten und sonstigen Industrien 1960 - 1975	406
Tab. 75 Eigenerzeugung, Verbrauch und Bezug aus dem öffentlichen Netz der Halberghütte (Brebach) 1961 - 1975	309
Tab. 76 Nutzbare Abgabe der VSE 1962 - 1975 (Sonderabnehmer) (jährlicher Zuwachs in Mio kWh und Prozent)	407
Tab. 77 Nutzbare Abgabe der VSE 1962 - 1975 (Sonderabnehmer in kWh)	408

	Seite
Tab. 78 Aufteilung des Endenergieverbrauchs im Saarland 1960 - 1980 .....	409
Tab. 79 Aufteilung des Endenergieverbrauchs im Bundesgebiet 1960-80 .....	410
Tab. 80 Elektrizitätsversorgungsunternehmen im Saarland 1972 .....	411
Tab. 81 Nutzbare Abgabe der VSE 1962 - 1975 (Tarifabnehmer in kWh) ...	412
Tab. 82 Nutzbare Abgabe der VSE 1962 - 1975 (Tarifabnehmer) (jährlicher Zuwachs in Mio kWh und Prozent) .....	412
Tab. 83 Tarifkundenstruktur der VSE nach Anzahl und Abnahme 1963 - 1975	413
Tab. 84 Nachtstromspeicheranlagen bei der VSE 1962 - 1975 .....	314
Tab. 85 Stromverbrauch je Haushalt bei RWE, VSE und im Bundesgebiet 1960 - 1975 .....	315
Tab. 86 Durchschnittlicher Erlös der VSE pro kWh im Vergleich zum Bundesdurchschnitt 1962 - 1975 .....	414
Tab. 87 Höchstleistung der VSE 1961 - 1975 (MW) .....	317
Tab. 88 Leitungsnetz und Umspannanlagen/-stationen der VSE 1961 - 1975 .....	414

## Einleitung

Die Bedeutung von Energie rückte nach Jahren des Überflusses an billigen Rohstoffen unter dem Eindruck der Folgen der Ölpreisschübe 1973/74 und 1979/80 erstmals nach langer Zeit verstärkt in das öffentliche Bewußtsein. Volkswirtschaftliche Fehlentwicklungen wie steigende Arbeitslosigkeit, höhere Preissteigerungsraten bei realen Wachstumsverlusten sowie Leistungsbilanzdefizite, zu wesentlichen Teilen hervorgerufen durch die Verteuerung und Verknappung von Energie, zogen weitreichende Konsequenzen in der Energiepolitik und -wirtschaft nach sich<sup>1</sup>. Auf dem Gebiet der Stromerzeugung setzten nahezu alle Industriestaaten auf den verstärkten Ausbau der Kernenergie, um eine größere Unabhängigkeit in der nationalen Energieversorgung zu erreichen. Diese Zielsetzungen erlitten im Mai 1986 durch den Reaktorunfall von Tschernobyl ihren bislang schwersten Rückschlag. Nicht nur die Kernenergie speziell, sondern auch elektrischer Strom und die Elektrizitätswirtschaft allgemein gerieten in die zu großen Teilen hochemotionale öffentliche und veröffentlichte Meinung. Rund 100 Jahre nach dem Beginn der öffentlichen Elektrizitätsversorgung in Deutschland<sup>2</sup> kam die elektrische Energie nach Jahren des scheinbar unaufhaltsamen Aufstiegs jedoch vor allem auf dem Wärmemarkt unter den stärksten Substitutionsdruck in ihrer Geschichte<sup>3</sup>. In der oftmals unsachlich geführten und teilweise von einer modischen Technikaversion geprägten Diskussion wurde häufig übersehen, daß gerade elektrische Energie in vielen Fällen zu den notwendigen Voraussetzungen für die allseits geforderten Maßnahmen zur Energieeinsparung gehört. Erst der Einsatz von elektrischem Strom beispielsweise in der Meß-, Steuer- und Regeltechnik ermöglichte auf diesem Gebiet bedeutende Fortschritte, um ein Beispiel der vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten zu nennen.

Unser geschärftes Bewußtsein von den Problemen der Energieversorgung und -technik verhilft uns aber vielleicht gerade dazu, einen leichteren Zugang zur historischen Entwicklung des wichtigsten Sekundärenergieträgers, der Elektrizität, zu finden<sup>4</sup>. Elektrische Energie war jahrzehntelang Quelle unseres wachsenden Wohlstandes, der pro Kopf-Verbrauch wichtiges Indiz für den internationalen Rang eines Industriestaates. Entwicklungspolitische Konzepte zur Überwindung der wirtschaftlichen Notlage in den Entwicklungsländern sahen nach dem Zweiten Weltkrieg in der Elektrifizierung — getreu dem Vorbild der heutigen Industriestaaten — die Möglichkeit, die ökonomischen und sozialen Rückstände jener Regionen aufzuholen<sup>5</sup>. Elektrizität stand aber auch bereits in den Anfängen ihrer Verbreitung jenseits jeglicher Ideologie: Unter dem

1 Vgl. Holtfrerich (1983), S. 3ff.; Hauser (1983), S. 131ff.; Schulz (1980), S. 377ff.; Sandgruber, Energieverbrauch (1982), S. 79ff.

2 100 Jahre öffentliche Stromversorgung in Deutschland (1984), S. 401ff.

3 Vgl. Keltch, Krise (1979), S. 3ff.; ders., Deutsche Elektrizitätswirtschaft (1979), S. 475ff.; Boeck (1979), S. 469f.

4 Zu den dieser Arbeit zugrundeliegenden Fachbegriffen vgl.: Lueger (1965), S. 280ff.; Begriffsbestimmungen in der Energiewirtschaft (1978). Zu Wesen und Besonderheiten der Elektrizitätswirtschaft vgl. Wessels (1961); Kruse (1972), S. 209ff.; Förster (1973), S. 60ff., 105ff.; Schneider, Energieversorgung (1980), S. 362ff.

5 Vgl. Holzer (1961); Spoecker (1960); Ghanie (1960); Elektrifizierung und Wirtschaftswachstum (1963), S. 143ff.; Role and Application of Electrical Power (1965); Fischer (1969).

Schlagwort „Sowjetmacht + Elektrifizierung = Kommunismus“ erhoffte sich Lenin eine bessere Durchsetzung seiner wirtschaftspolitischen Zielsetzungen<sup>6</sup>. Anschauungsunterricht für dieses Konzept hatte Lenin vor allem im Deutschen Reich erlebt, das nach der Jahrhundertwende eine „elektrotechnische Umwälzung“ erfuhr, wie Zeitgenossen feststellen konnten<sup>7</sup>.

Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der elektrischen Energie für die Entwicklung innerhalb der westlichen Industrienationen hob der Konjunkturforscher Joseph A. Schumpeter hervor, indem er sie mit der langen konjunkturellen Aufschwungphase des dritten Kondratieff verband: „Sie (die Elektrizität) hat zweifellos neue Industrien und Waren, neue Einstellungen, neue Formen sozialen Handelns und Reagierens hervorgerufen. Sie hat also industrielle Standortbindungen völlig umgeworfen, indem sie das Element der Energie praktisch von der Liste der determinierenden Faktoren gestrichen hat. Sie hat die relative wirtschaftliche Stellung der Nationen und die Bindungen ihres Außenhandels verändert — oder verändert sie vielmehr noch“<sup>8</sup>. Die überragende allgemeine Bedeutung, die der Elektrizität für die Gesamtwirtschaft, aber auch für Teilbereiche, etwa das Handwerk<sup>9</sup>, im Industrialisierungsprozeß zukam, ist in der europäischen wirtschaftsgeschichtlichen Forschung immer wieder herausgestellt<sup>10</sup>, bislang mangels geeigneter Quellenlage aber noch wenig beispielhaft untersucht worden<sup>11</sup>. Die meisten Untersuchungen setzten allerdings den Zeitraum einer umfassenden Elektrifizierung zu früh an<sup>12</sup> und überschätzten das Tempo des Einsatzes elektrischer Energie in der Industrie<sup>13</sup>. Erst neuere Forschungen bieten ein differenziertes Bild<sup>14</sup>. Die volkswirtschaftliche Bedeutung elektrischer Energie kann nicht mit den üblichen betrieblichen und gesamtwirtschaftlichen Kennziffern wie Zahl der Be-

---

6 Vgl. Haumann (1974); Hughes (1974), S. 157.

7 Z.B. Nochimson (1910); kritisch hierzu: Technik und Wirtschaft 3 (1910), S. 251; vgl. auch Wirminghaus (1909), S. 927, v.a. 929ff.; Kammerer (1910), S. 392, 403, 413, 424f.; Schmitt (1926), S. 694ff.; der Nationalökonom und Sozialpolitiker Heinrich Herkner sah im Aufkommen der Elektrotechnik durchaus positive Auswirkungen auf den seinerzeit beklagten Einfluß von Maschinen auf die Situation am Arbeitsplatz: „Faßt man aber lediglich den gegenwärtigen Stand ins Auge, insbesondere die neuere Entwicklung der Elektrotechnik, so schrumpft die vermeintliche Beeinträchtigung der Arbeitsfreudigkeit durch Maschinengebrauch doch ganz außerordentlich zusammen.“ (Herkner, 1910, S. 552).

8 Schumpeter (1961), S. 181.

9 Der wissenschaftliche Berater des 1919 gegründeten „Forschungsinstituts für rationelle Betriebsführung im Handwerk e.V.“, Walter Bucorius, unterstrich die herausragende Bedeutung der elektrischen Energie folgendermaßen: „Zu den alten Symbolen des Handwerks, dem Hammer und der Zange, tritt für das moderne Handwerk der Elektromotor.“ (Bucorius, 1924, S. 91).

10 Vgl. Sharlin (1967), S. 563ff.; Böhme (1969), S. 115; Landes (1973), S. 272ff.; Borchardt (1976), S. 268; Fischer (1976), S. 539; Ott (1987), S. 135ff.; Schäfer (1985); ders. (1986), S. 456f.

11 Vgl. Henniger (1980), v.a. S. 120ff.; Noll (1975), S. 65f.; auch in den USA spielte der Elektromotor für das Kleingewerbe eine entscheidende Rolle, vgl. Netschert (1967), S. 247.

12 Beispielsweise bereits für den Zeitraum 1890-1900/02: Weber (1957), S. 18ff.; Timm (1972), S. 50.

13 Mottek/Becker/Schröter (1975), S. 33ff., 62f.

14 Z.B. Henniger (1980).



schäftigten, Umsatz, Beitrag zum Bruttosozialprodukt usw. erfaßt werden. Entscheidend war und ist ihre prozeßauslösende Funktion innerhalb der Gesamtwirtschaft<sup>15</sup>. Wichtigster Faktor für eine schnelle Ausbreitung und die im Vergleich zu den älteren Energieträgern größere volkswirtschaftliche Gestaltungskraft der Sekundärenergie Elektrizität ist ihre Fähigkeit zur Netzbildung und die daraus resultierende Möglichkeit zum Aufbau eines weiträumigen Versorgungssystems<sup>16</sup>. Erst hierdurch wurde es möglich, die zahlreichen Vorteile elektrischer Energie in allen ihren Anwendungstechniken flächendeckend zu nutzen. Elektrizität als „ubiquitäres Gut“, das heißt überall verfügbar, konnte auf diesem Wege beispielsweise zum Abbau regionaler Strukturunterschiede beziehungsweise des Gegensatzes Stadt-Land beitragen. In Verbindung mit dem Grundsatz einheitlicher Strompreise war es möglich, regional gleichwertige Lebensbedingungen bereits zu einer Zeit anzustreben, als es eine staatliche Raumordnungspolitik, die sich diesen Zielsetzungen verpflichtete, noch gar nicht gab<sup>17</sup>. Aufgabe der vorliegenden Arbeit ist es, für den räumlichen Bereich des heutigen Saarlandes das Aufkommen, die Anwendung und die Ausbreitung der neuen Technologie Elektrizität zu erarbeiten. Das starke montanwirtschaftliche Übergewicht führte in der Saarregion erst relativ spät zum Aufbau einer regionalen öffentlichen Versorgung. Folglich stehen am Anfang der Untersuchung die Eigenerzeugungsanlagen der Industrie sowie die Anwendung elektrischer Energie im Produktionsprozeß, die vorrangig vom unaufhaltsamen Einsatz des Elektromotors geprägt wurde. In den Mittelpunkt der Betrachtung rücken mit zunehmendem Fortschreiten der Elektrizitätsversorgung an der Saar das regionale Stromversorgungsunternehmen Vereinigte Saar-Elektrizitäts-AG (VSE) bzw. deren Rechtsvorgängerinnen. Die Entwicklung dieses Unternehmens kann von der 1912 gegründeten, kaum über einen weiteren lokalen Rahmen hinausreichenden Gesellschaft bis hin zum Landesversorgungsunternehmen verfolgt werden, das heute mehr als 80% des Saarlandes mit elektrischer Energie beliefert. Die Geschichte der Elektrizitätsversorgung des Landes wird im Laufe dieses Jahrhunderts zunehmend identisch mit der Entwicklung der VSE.

In der Geschichte der saarländischen Elektrizitätsversorgung im allgemeinen und der VSE im besonderen müssen Wechselwirkungen und Einflüsse zwischen unternehmenspolitischen Entwicklungen und politischen Rahmenbedingungen auf regionaler, nationaler und teilweise internationaler Ebene hergestellt bzw. aufgezeigt werden, denn neben naturräumlichen und technischen Bedingungen und Voraussetzungen wurde die Region an der Saar — wie kaum eine andere Gegend Deutschlands im 20. Jahrhundert — von politischen Ereignissen beeinflusst und gekennzeichnet. Der saarländische Wirtschaftsraum mit seinen vorhandenen und neu entstandenen Unternehmen, einschließlich der zu Beginn des neuen Jahrhunderts aufkommenden Elektrizitätsversorgung, wurde geprägt vom Ausgang des Ersten Weltkrieges, von der Inflation der deutschen und später der französischen Währung und der 15jährigen Völkerbundsherrschaft im Saargebiet. Saarabstimmung, Rückgliederung ins Deutsche Reich und eine erneute Währungsumstellung hinterließen ihre Spuren ebenso wie der Zweite

---

15 Fleckenstein (1968), S. 158.

16 Ebd. S. 33.

17 Schneider, Hans Karl u.a. (1974), S. 172; vgl. auch Schuler (1962), S. 197ff.; Ladewig (1970).

Weltkrieg mit zweimaliger Evakuierung, Zerstörung und Zusammenbruch. Danach kam wieder eine Abtrennung vom Mutterland mit einschneidenden Folgen, denen letztlich Ende der 50er Jahre Rückkehr und die Zeit einer teilweise sprunghaften Aufwärtsentwicklung folgten.

Der zeitliche Rahmen dieser Arbeit wird begrenzt durch die erstmalige Anwendung der elektrischen Energie im Saarindustrieviertel, dokumentiert um das Jahr 1880, und den Zeitraum der Energiekrisen nach 1973/74. Die oben angedeuteten, weltwirtschaftlich veränderten Rahmenbedingungen signalisierten den Beginn einer neuen Entwicklungsperiode der Energieversorgung und damit auch der Elektrizitätswirtschaft<sup>18</sup>. Dieser Prozeß, stark geprägt auch von der politischen Auseinandersetzung, ist noch in vollem Gange, weshalb es vom Standpunkt des Historikers sinnvoll und legitim erscheint, die vorliegende Arbeit im angegebenen Zeitraum — mit einem Ausblick — enden zu lassen. Die Arbeit folgt — bis auf zwei Ausnahmen — der durch die wechselvolle politische Geschichte des Saarlandes zwingend vorgegebenen zeitlichen Periodisierung. Abweichend hiervon erfährt die unter schwierigen Umständen erfolgte Gründung des ersten regionalen Elektrizitätsversorgungsunternehmens an der Saar eine ausführlichere Darstellung, da hier der Keim zum heutigen Landesversorgungsunternehmen gelegt wurde. Die endgültige Vereinheitlichung der öffentlichen Elektrizitätsversorgung des Landes in den frühen 60er Jahren erforderte ein weiteres leichtes Abweichen von der Chronologie der politischen Geschichte.

Die Geschichte der Elektrizitätsversorgung des Saarlandes war ein Desiderat der landesgeschichtlichen Forschung, wie überhaupt Themen zur Energiegeschichte dieser Region bislang kaum eine Behandlung gefunden haben: Zu dominierend standen in der Wirtschafts- und Technikgeschichte des Saarlandes Steinkohlenbergbau sowie Eisen- und Stahlindustrie im Mittelpunkt des Interesses. In regional übergreifenden Arbeiten fand die saarländische Elektrizitätsversorgung kaum oder nur am Rande Beachtung, was vor allem auf die politische Sonderentwicklung nach 1920 zurückgeführt werden kann<sup>19</sup>. Thematisch vergleichbare Arbeiten über andere Regionen bzw. Länder umfassen in der Regel kürzere Zeitabschnitte oder sind einem besonderen, beispielsweise juristischen oder ökonomischen Aspekt verpflichtet. Vor allem die Entwicklung der Elektrizitätsversorgung von Baden, Bayern und Sachsen erfuhr wegen ihres halbstaat-

---

<sup>18</sup> Schneider (1980), S. 372f.

<sup>19</sup> Ohne Erwähnung des Saarreviers: Büggeln (1930); Windel (1928); Dehne (1928); van Heys (1931); Bergmann (1948); nur knapp gestreift wird die Region in: Deutsche Elektrizitätsversorgung (1927), S. 102. Jubiläumsschriften von EVU beeindruckten in der Regel zwar durch ihre ansprechende Gestaltung, bieten aber zumeist nur spärliche Informationen zur geschichtlichen Entwicklung, da sie in erster Linie der aktuellen Selbstdarstellung dienen sollen, vgl. z.B. (Auswahl) 50 Jahre EAM (1979), EMR 1909-1984 (1984), 50 Jahre EWE (1980), Großkraftwerk Mannheim AG (1966), Hastra (1979), HEAG (1972), Mainkraftwerke AG (1985), Münchner Stadtwerke (1969), Nordwestdeutsche Kraftwerke AG (1975), Pfalzwerke AG (1977), Preußische Elektrizitäts-AG (1977), Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG (1973); wesentlich informativer sind folgende Jubiläumsschriften: Elektrizität in Bayern (1969), VdEW 1892-1917 (1917), Das Zeitalter der Elektrizität (1967); Haerberle (1983).

lichen Charakters und — bei den beiden erstgenannten Staaten — auf Grund ihrer Bedeutung für die Überwindung struktureller Benachteiligungen häufiger Beachtung<sup>20</sup>. Größeres Interesse findet die Erforschung der Auswirkungen elektrischer Energie in der Wirtschaftsgeschichte der DDR, da ihr — wohl auch unter dem Einfluß der „Klassiker“ des Marxismus-Leninismus — vor allem durch den Einsatz des Elektromotors in der „Geschichte der materiell-technischen Produktivkräfte“ eine wichtige Rolle zugesprochen wird<sup>21</sup>. Ein ehrgeiziges Projekt zur Geschichte der Elektrizität wird zur Zeit in Frankreich bearbeitet, das eine umfassende Dokumentation dieses Energieträgers anstrebt<sup>22</sup>.

Die vorliegende Arbeit basiert auf vielfältigem Archivmaterial aus öffentlichen und Unternehmensarchiven. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß dem Verfasser von der VSE die gesamten Bestände des Firmenarchivs und Materialien zur Entwicklung der vergangenen Jahre nahezu uneingeschränkt zur Bearbeitung zur Verfügung gestellt wurden, so daß der Zeitraum ab 1945 (die älteren Firmenunterlagen wurden durch einen Bombenangriff im Herbst 1944 fast völlig zerstört) bis zum Ende der Untersuchungszeit durch eine für diesen relativ jungen Zeitraum große Materialfülle abgedeckt werden konnte. Eine wichtige und wertvolle Ergänzung für den Nachkriegszeitraum bis Ende der 50er Jahre boten die Bestände des für Energiefragen in der Hauptsache zuständigen saarländischen Wirtschaftsministeriums im Landesarchiv Saarbrücken.

Die Anfänge der Elektrizitätsversorgung waren im Saarindustrievier gekennzeichnet durch die Aktivitäten der ehemaligen Königlich-preussischen Bergwerksdirektion Saarbrücken, deren Bestände im dortigen Landesarchiv vorhanden sind. Lokale Einzelentwicklungen konnten durch zahlreiche, teilweise ebenfalls im Landesarchiv gelagerte Gemeinde- und Kreisdeposita dokumentiert werden. Materialien des als Aufsichts-

---

20 Beispielhaft seien hier die entsprechenden Arbeiten zur Elektrizitätsversorgung von Baden aufgeführt: Gümbel (1925); Wagner (1928); Spraul (1933); Allmendinger (1934); Hellinger (1950); Schieting (1953); Teichert (1953); May (1953); Gätschenberger (1960); Egberts (1972); Fischer-Zach (1975); die Entwicklung der Elektrizitätsversorgung ist für Baden (jeweils in Teilaspekten) neben Sachsen und Bayern relativ gut dokumentiert, da in den genannten Ländern der Staat frühzeitig ordnend in die Elektrizitätswirtschaft eingriff, was auf größeres wissenschaftliche Interesse stieß. Zu Sachsen (im folgenden sind nur neuere Arbeiten aufgeführt) vgl. Niemann (1978); Büchner/Bittmann (1981); zu Bayern: Blaich (1981); Ott (1984); zu Württemberg: Leiner (1982), (1985); zu Hamburg: Schubach (1982); zu Frankfurt: Steen (1981); zu Österreich vgl. die knappe Skizze von Sandgruber, Energieversorgung (1982), S. 100ff. Eine Sonderrolle spielt die Berliner Elektrizitätsversorgung. Da von hier einerseits die öffentliche Stromversorgung Deutschlands ihren Anfang nahm und Berlin andererseits Sitz der beiden bedeutendsten Elektronunternehmen AEG und Siemens war, liegen für diese Stadt zahlreiche zeitgenössische und neuere Arbeiten vor, vgl. (Auswahl) Matschoß (1917); 50 Jahre Berliner Elektrizitätswerke (1934); Haubner (1962), S. 1ff.; ETZ 101 (1980), S. 7ff., BEWAG (1984); Bürgel (1984), S. 64ff.; zur Elektroindustrie vgl. Czada (1969), Weiher (1974), Weiher/Goetzler (1972), besonders S. 35ff., Kocka (1969), S. 199ff., 315ff., Die Entwicklung der Starkstromtechnik bei den Siemens-Schuckert-Werken (1953), Forschen und Schaffen (AEG)(1965).

21 Vgl. z.B. Mottek/Becker/Schröter (1975), S. 33ff.; Bittmann (1980); Produktivkräfte in Deutschland 1870 bis 1917/18 (1985), S. 110ff.

22 Vgl. L'Electricité dans l'Histoire (1985); La France des Electriciens 1880-1980 (1986); Un Siècle d'Electricité dans le Monde (1987).

behörde der Kommunen und Landkreise zuständigen Regierungspräsidenten von Trier konnten im Landeshauptarchiv Koblenz eingesehen werden. In den Archives Départementales de la Moselle in Metz ließen sich zusätzliche Bestände für das vor 1920 wirtschaftlich eng mit dem Saarrevier verzahnte Lothringen erheben. Auch Ergänzungen zum Schicksal des nach dem Ersten Weltkrieg unter Sequester gestellten und später liquidierten lothringischen Versorgungsgebietes der Vorgängergesellschaft der VSE konnten hier aufgespürt werden. Für die schwierige Zeit unter der Völkerbundherrschaft 1920-1935 boten die Bestände des Stadtarchivs Saarbrücken wertvolles Material zur Geschichte der Elektrizitätsversorgung, in der der Saarbrücker Oberbürgermeister Neikes als Verteidiger der preußischen Interessen im Saargebiet eine zentrale Rolle spielte. Aktivitäten seines wichtigsten Gegenspielers und „Anwaltes“ der Landgebiete innerhalb der VSE, des Saarbrücker Landrats Vogeler, sind im Archiv des Stadtverbandes Saarbrücken dokumentiert. Die Zeit ab Mitte der 20er Jahre war gekennzeichnet durch Gebietsvergrößerungsansprüche und Demarkationsstreitigkeiten der Energieversorgungsunternehmen. Die entsprechenden Auseinandersetzungen mit der VSE erhielten durch die Bestände des Landesarchives Speyer, archivalische Ergänzungen der Pfalzwerke AG, Ludwigshafen, und Unterlagen des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks AG, Essen, eine wertvolle Ergänzung.

Für die Zeit nach der Rückgliederung des Saargebietes in das Deutsche Reich im Jahre 1935 und die Zeit des Zweiten Weltkrieges boten die Bestände des Bundesarchives Koblenz eine Fülle von Dokumenten, die vor allem eine Einbettung der regionalgeschichtlichen Entwicklungen in den Gesamtrahmen der Energiepolitik und -wirtschaft auf Reichsebene erleichterten. Die Firmenarchive der größeren Industrieunternehmen des Saarlandes stellen keine geschlossenen Bestände mehr da, sondern basieren zum großen Teil auf verstreutem Material. Dank der überwiegend vorhandenen Kooperationsbereitschaft seitens der Unternehmen gelang es dennoch, verschiedene Einzelschriften sowie statistische Daten zur Ergänzung zu gewinnen.